

Moment mal

Star-Rapper in Basel unterwegs

Von Nina Jecker

Wir Basler sind es gewohnt, einen Blick auf berühmte Gesichter zu erhaschen. Brad Pitt an der Art Basel ist fast schon Alltag für uns. Owen Wilson, der auf dem Velo am Unternehmen Mitte vorbeifährt? Da bleiben wir ganz cool. Und Leonardo DiCaprio kommt ja sowieso fast jedes Jahr nach Basel. Der gehört quasi um Inventar.

Und jetzt eben Kanye West oder «Ye», wie der weltberühmte Rapper seit Neuestem genannt werden möchte. Auf Twitter hat der Mann von Po-Berühmtheit Kim Kardashian am Dienstag ein Foto von sich in Basel gepostet. An seiner Seite: Architekt Jacques Herzog. Wests Kommentar dazu lautet «office out in base!». Das Büro des Architektur-Duos Herzog & de Meuron bestätigte daraufhin, dass Kanye West in Basel sei und ihnen einen Besuch abgestattet habe.



Gute Freunde. Jacques Herzog und Kanye West kennen sich bereits seit mehreren Jahren. Foto Twitter

Da flippten sogar die Basler ein bisschen aus. Was tut er hier bei uns? Und wer ist die Frau neben West auf einem in Basel geknipsten Instagram-Foto? Letzteres scheint geklärt: Laut *Nau.ch* handelt es sich um Hip-Hopperin Dana Dentata aus Los Angeles. Die junge Frau und «Ye» posieren extracool. Das passt zum Basler Wetter. Ein Kleiderladen fügt, ebenfalls via Instagram, ein weiteres Puzzleteilchen hinzu, Kanye West beim Shoppen in Basel.

Aber warum ist der Weltstar in der Stadt? Die Antwort ist wohl irgendwo in seiner Verbindung zu Jacques Herzog zu finden. Die beiden kennen sich schon länger, Herzog & de Meuron werden sogar in einem Hit des Rappers erwähnt – mit folgenden Zeilen: «Ultra-leichtes Bauen, in einem Gebäude von Miuccia / Herzog & de Meuron in einem Büro, draussen in Basel / Nicht in Miami / in der Schweiz.» Wie lange «Ye» in Basel bleibt oder ob er schon abgereist ist, bleibt ähnlich unklar wie die Aussage dieses Rap-Texts. Wer den Star verpasst hat, muss daher wohl auf die nächsten Promis warten. Leonardo und Brad kommen bestimmt wieder.



Wo die Nachtigall nicht mehr singt

Uferpromenade mit viel Schwung. Wer das Nachtigallenwäldeli entlang promenierte, kann heute auf geschwungenen Wegen laufen, wo einst nur ein öder schnurgerader Pfad durchführte. Nachtigallen hört man zwar keine mehr, dafür erfährt das Gebiet am Unterlauf des Birsigs zwischen Zolli und Heuwaage eine Neugestaltung, ausgeführt von David & von Arx Landschaftsarchitektur. Und drei Brücken ermöglichen das Kreuzen des Bachs. Foto Weisswert



Wohnüberbauung mit zentralem Zugangshof

Viel Holz. Die im Jahr 2018 fertiggestellten 55 Wohnungen der Immobilien Basel-Stadt bieten im Umfeld der Maiengasse Platz für Haushalte unterschiedlicher Grösse und Altersdurchmischung. Das erschwingliche Wohnangebot richtet sich an Familien mit Kindern sowie jüngere und ältere Kleinhaushalte mit ein bis zwei Personen – ergänzt wird das Angebot durch einen Doppelkindergarten. Verfasser des Projekts sind Esch Sintzel Architekten. Bild Marco Rickenbacher

Die schönsten Bauten der Region

Von 185 eingesandten Werken wurden 35 durch die beiden Basel ausgezeichnet

Von Franziska Laur

Basel. Die Erkältung hat auch bei Baudirektor Hans-Peter Wessels zugeschlagen. Trotzdem begab er sich am Dienstagabend in den Lichthof des Baudepartements auf dem Münsterplatz und schüttelte den 35 Ausgewählten für gute Bauten die Hand. Seine Rede fiel dafür kürzer aus als diejenige seiner Baselbieter Amtskollegin Sabine Pegoraro. Sie beschrieb die Arbeit der Jury und stellte fest, dass die ausgezeichneten Bauten sehr viel mit Sinnen zu tun hätten: Ricola, Davidoff, das «Nomad» oder das Naturbad Riehen. Sehr stolz sei sie jedoch, dass gleich drei Primarschulhäuser unter den Ausgewählten seien.

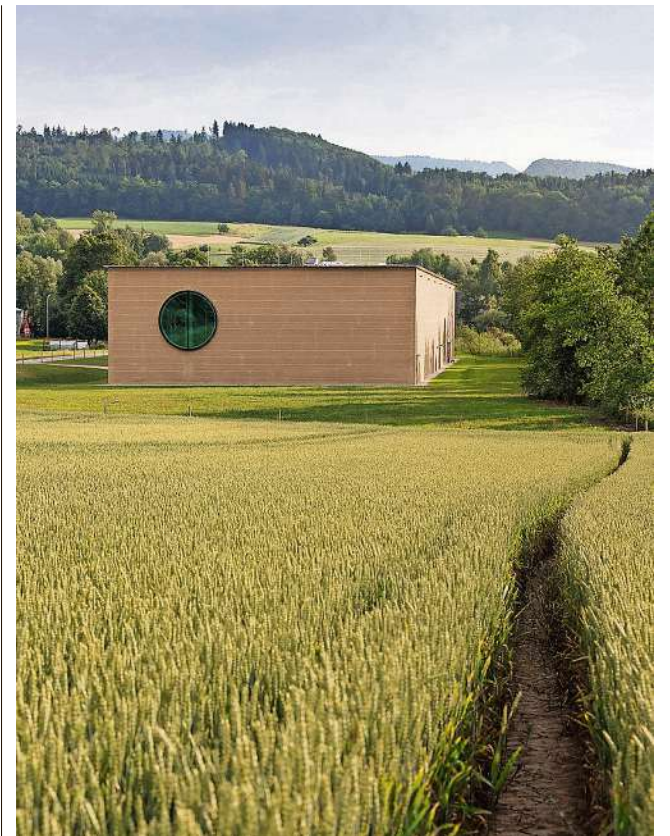
Die Ausschreibung stiess auf grosses Interesse bei Planern und Bauherren. Insgesamt wurden 185 Bauten zur Beurteilung eingereicht. Die siebenköpfige Jury habe viele davon vor Ort besichtigt, sie intensiv diskutiert und schliesslich 35 Objekte aus Basel-Stadt und Baselland ausgezeichnet, sagte Kantonsbaumeister Beat Aeberhard. Die Führung eines architektonischen Diskurses sei und bleibe wichtig. Gute Qualität sei nicht selbstverständlich und müsse immer wieder erkämpft werden.

Die Ausstellung dazu ist in Basel auf dem «Kleinen Theaterplatz», Ecke Theaterstrasse/Steinenberg, zu sehen. In Liestal kann man die Plakate mit den ausgezeichneten Bauten auf dem Vorplatz des Regierungsgebäudes, Rathausstrasse 2, besichtigen. Die Ausstellung steht noch bis zum 12. November.



Baumeister-Stadthaus aufgestockt

Verdichten gelungen. An diesem Beispiel zeige sich exemplarisch, wie mit dem Thema «Erhalten und Verdichten» in der Stadt umgegangen werden könne, stellte die Jury fest. Während die rechts anschliessende Nachbargrundstücke abgebrochen und neu gebaut wurde, wurde das kleine Baumeister-Stadthaus aus dem 19. Jahrhundert durch die sabaarchitekten AG aufgestockt. Foto Michael Fontana



Ricola Kräuterzentrum in der Natur

Hülle aus Lehm. Hier, am Rande eines Gewerbegebietes in Laufen, umgeben von Landwirtschaftsland, werden Kräuter angeliefert, getrocknet, gemischt und gelagert. Den für Besucher anschaulich gemachten Produktionsablauf umhüllt eine Hülle aus Lehm, durchbrochen nur durch einige runde Öffnungen. Entworfen wurde der Bau des Ricola Kräuterzentrums von Herzog & de Meuron. Foto Iwan Baan

«Lehrling des Jahres» in der zehnten Auflage

Am gestrigen Jubiläums-Contest präsentierten sich zehn angehende Berufsleute von ihrer besten Seite

Von Christian Fink

Basel. In den Räumlichkeiten des Ausbildungszentrums des Malermeisterverbandes Basel-Stadt war gestern einiges los. Die angehenden Maler, die dort normalerweise in ihren Berufszielen geschult werden, waren zwar abwesend. Dafür sorgten zehn Lernende aus anderen Berufen für einigen Wirbel: Sie mühten sich an acht verschiedenen Themen-Posten ab, um jeweils die grösste Punktzahl abzuholen. Klar, der Lehrlings-Contest hatte einmal mehr Gastrecht, dies übrigens bereits zum zehnten Mal. Da könnte man schon ein bisschen von einer Tradition sprechen, sicherlich aber von einer Erfolgsstory.

Die Punkte, die am Lehrlings-Contest eingeholte werden, sind ein wichtiges Teilprogramm für den Gewinn und die Auszeichnung zum «Lehrling des Jahres». Dazu gesellen sich der Voting-Teil und eine weitere Aufgabe am Abend der Preisverleihung.

Berufliche Passion

Die zehn Konkurrentinnen und Konkurrenten wurden aus insgesamt



Bald Migros-Logistiker. Joel Bhend freut sich, dass er seine Stärken zeigen kann. Foto Nicole Pont

58 Lernenden ausgesucht. Sie alle möchten die Auszeichnung gewinnen. Denn damit verbunden ist nicht nur der Gewinn von etwas Geld, sondern auch ein bisschen Glamour und mediales Interesse.

Für Leonie Hansen geht es jedoch hauptsächlich darum, ihren Beruf einer grösseren Öffentlichkeit vorzustellen. Denn wer weiss schon, dass man sich zur Bühnentänzerin EFZ an der Ballettschule Theater Basel ausbilden lassen kann? Und der schulische Teil hierfür an der Huber Widemann Schule absolviert wird? Dort werden tanzbezogene Fächer gelehrt wie Tanzgeschichte, Musik, Anatomie oder Berufskunde.

Das Training für klassisches Ballett und Modern Dance absolviert die 17-Jährige im Theater Basel. Derzeit verfolgt sie das Ziel, ein Engagement zu finden, sagt die junge Tänzerin, die im dritten Lehrjahr ist. «Hierfür bin ich total offen. Das kann überall auf der Welt sein.» Und: «Das kann auch in Basel sein.» Anfänglich war ihr der Tanz noch ein Hobby. Dann kam eine Zeit, in der sie sich entscheiden musste, ob sie am Gymnasium weitermacht oder voll auf Ballett setzt. «Die Entscheidung ist mir nicht schwergefallen», so Leonie Hansen. Sie ist sich ihrer beruflichen Passion absolut sicher. Die Lehre sei zwar für ihre tänzerische Karriere nicht entscheidend. Die Lehrzeit sei jedoch

gut für die Zeit nach dem beruflichen Tanzen. Dann könne sie mit ihrer Erfahrung besser in einen verwandten Berufszweig einsteigen.

«Ich kann gut reden»

«Ich habe den Lehrlings-Contest gekannt, habe mich aber nie richtig dafür interessiert», so Joel Bhend, der den Beruf des Logistiklers EFZ bei der Migros Basel erlernt und sich im dritten Lehrjahr befindet. Doch jetzt freue er sich, mit dabei zu sein, und darauf, dass er sich «mit den Besten der Region messen kann». Den Contest-Tag beging er mit der Absicht, «das Bestmögliche aus mir herauszuholen». Seine Stärken sieht er mit der Kreativität aus, wie sie etwa beim Posten «Hand und Kopf» gefordert wird. Er nehme den Wettbewerb jedoch locker. Wichtig sei ihm, dabei zu sein.

Eren Gencer absolviert in der Wahl Glas- und Metallbau AG eine Ausbildung zum Metallbauer EFZ. Der 20-Jährige befindet sich im vierten

Lehrjahr. Ein Kollege von ihm hat am letztjährigen Contest teilgenommen. Ausserdem werde man seitens der Berufsschule auf den Wettbewerb hingewiesen. «Ich dachte, ich nutze die Gelegenheit», zumal er bei seinem Vorhaben vom Arbeitgeber unterstützt wurde. Er sei ein wenig aufgeregt gewesen am Morgen vor dem Contest, gesteht er. Jedoch «nicht allzu extrem».

Erstens habe sie der Betrieb gefragt, ob sie am Lehrlings-Contest teilnehmen möchte. Und zweitens «fand ich es spannend, hier teilzunehmen», sagt die 19-jährige Anna Maria Saladin. Sie lässt sich bei Rapp Architekten AG zur Zeichnerin EFZ Architektur ausbilden. Sie möchte mit ihrer Teilnahme vor allem zeigen, dass ihr Beruf auch für Frauen interessant ist. Dies sei nicht typisch, so die Lernende. Ihr gefällt der Beruf jedenfalls sehr. Und «ich werde in diesem Beruf weitermachen». Sie möchte nach ihrem Abschluss an der Fachhochschule Architektur studieren.

Wer von den zehn Teilnehmenden gewinnt, wird sich in einem knappen Monat zeigen. Die Preisverleihung geht am 27. November in der Messe Basel über die Bühne.